

Liebe Leserinnen und Leser,



Christine Beverburg

Dentalhygienikerin

Christin Damann

Dentalhygienikerin und
Betriebswirtin im
Gesundheitswesen

Freiberufliche Referentinnen und
Chefredakteurinnen des
Quintessenz Team-Journals

in unserer aktuellen Ausgabe befas-
sen wir uns mit zwei grundverschie-
denen Themenschwerpunkten: Zum
einen sind es ästhetische Behandlungen,
zum anderen ist es die Hygiene.
Eines haben die Themen gemeinsam,
beide sind durch die Covid-19-Pandemie
vermehrt in den Fokus geraten.

Die Coronapandemie hat den Trend der
ästhetischen Behandlungen beschleunigt,
das zeigen Umfrageergebnisse der
Vereinigung der Deutschen Ästhetisch-
Plastischen Chirurgen e. V. (VDÄPC)
unter Ärztinnen und Ärzten. Die Botu-
linum-Behandlung führt das Behand-
lungsranking an und stellt mit 33,5 %
die am häufigsten durchgeführte
ästhetisch-plastische Behandlung dar.
Besonders beliebt sind sogenannte
minimalinvasive Prozeduren, etwa
Faltenunterspritzen mit Botox oder
Lippenaufpolsterung mit Hyaluron. So
stieg die Zahl der Botox-Behandlungen
bei Frauen im Jahr 2022 um gut 8 %.

Aber warum fällt es so schwer,
die Spuren des Lebens – in Form
von Falten – zu akzeptieren?
Sind es die vielen Bilder in den sozialen
Netzwerken, welche Schönheit, Glanz
und Attraktivität ausstrahlen und folglich
Wünsche und Träume in uns wecken?
Die Wirklichkeit liegt meist in speziellen
Filterprogrammen, mit denen sich
Fotos und Videos leicht verschönern

Christine Beverburg

lassen. So wird uns eine viel bessere
Version unserer selbst gespiegelt. Ein
bedenklicher Trend, der junge Frauen
enorm unter Druck setzt. In Norwegen
müssen bearbeitete Bilder in den sozia-
len Netzwerken seit dem 01.07.2022
gekennzeichnet werden, um Fiktionen
zu begrenzen. In Frankreich gilt das
„Photoshop-Gesetz“ schon seit 2017.
Ästhetische Eingriffe dieser Form,
werden in den sozialen Medien teil-
weise als „normal“ angepriesen und
dadurch stark propagiert. Folglich ist
die Altersgruppe der unter 30-Jährigen
in der ästhetischen Praxis oder Kli-
nik immer häufiger anzutreffen.
Neben Social Media stellt ein weite-
res Risiko die geringe Regulation des
Markts der Schönheit dar. Der Begriff
„Schönheitschirurg“ ist kein Qualitäts-
ausdruck und kann frei verwendet
werden. Um nicht zufriedenstellende
und fehlerhafte Behandlungsergeb-
nisse zu vermeiden, sollte ein Fach-
arzt für plastische und ästhetische
Chirurgie aufgesucht werden. Diese
Bezeichnung setzt eine intensive Aus-
bildung von ca. 12 Jahren voraus.

Der Artikel von Herrn Schultz et al.
zeigt, dass das ästhetische Themen-
gebiet den zahnmedizinischen Bereich
kreuzen kann. Dem Trend zufolge
werden wir zukünftig häufiger Ergeb-
nisse, Resultate oder auch Komplika-
tionen nach ästhetischen Eingriffen
im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich
in den Zahnarztpraxen vorfinden.

Wir wünschen Euch viel
Spaß beim Lesen,
Eure

Christin Damann